

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGH Ost- und Südosteuropa

Politisches Lied

AUFSATZSAMMLUNG

- 11-4 ***Das politische Lied in Ost- und Südosteuropa*** / Forschungsplattform Wiener Osteuropaforum. Stefan Michael Newerkla ... (Hg.). - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2011. - 308 S. : Ill. ; 24 cm. - (Europa orientalis ; 11). - ISBN 978-3-643-50255-1 : EUR 24.90
[#1948]

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder; Böse Menschen haben keine Lieder“ heißt es in einem bekannten, vom Volksmund leicht abgewandelten Vers, der auf Seume zurückgeht und in ähnlicher Form auch bei anderen Völkern bekannt ist. Ob das wirklich stimmt, scheint schnell fraglich, wenn man den Sammelband ***Das politische Lied in Ost- und Südosteuropa*** in Händen hält. Da fühlt man sich eher an die Replik im ***Faust*** erinnert: „Ein garstig Lied! Pfu! Ein politisch Lied!“ In fünfzehn Beiträgen hat die Forschungsplattform Wiener Osteuropaforum Lieder aus unterschiedlichen Epochen und von verschiedenen Völkern und politischen Gruppierungen in Ost- und Südosteuropa analysiert und die Ergebnisse, illustriert mit zahlreichen Liedtexten im Original und in deutscher Übersetzung sowie versehen mit vielen aufschlußreichen Abbildungen, in einem Band vereint.

Die Beiträge gehen im wesentlichen auf eine im Sommersemester 2009 vom Wiener Ostforum an der Universität Wien veranstaltete, fächerübergreifende Ringvorlesung zurück. Das analysierte Liedgut stammt aus Ost- und Südosteuropa, also aus einem Raum, der im 20. Jahrhundert über lange Zeit von autoritären bzw. totalitären Systemen beherrscht wurde. Das Spektrum der hier untersuchten Lieder ist breit und sehr bunt. Es reicht von den Agitationsliedern der Linken und der Rechten – vorzugsweise Märsche – bis zu den offiziellen und inoffiziellen Nationalhymnen sowie den Protestsongs der politisch Unterdrückten. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart und wird in den fünfzehn Beiträgen des Sammelbandes in Längsschnitten in seiner Gänze erfaßt oder auf Teilepochen begrenzt.

Zunächst verfolgt Andreas Guski den Weg von der Zarenhymne bis zur heutigen Hymne der russischen Föderation, und dann geht Ioannis Zelepos auf die Rolle des politischen Liedes in Griechenland ein und erörtert dabei insbesondere die Funktion des Rembetiko im 20. Jahrhundert. Überraschende Parallelen tun sich in Velizar Sadovskis Vergleich des italienischen mit dem bulgarischen politischen Lied 1870 bis 1989 auf, die nur auf den ersten Blick kaum etwas gemeinsam zu haben scheinen. Wie zwei sich feindlich ge-

nüberstehende totalitäre Systeme das Lied für die Mobilisierung der Massen nutzten, zeigt Oliver Jens Schmitt am Beispiel der Eisernen Garde in Rumänien, Fedor B. Poljakov am Massenlied der sowjetischen Epoche in Rußland sowie David Tompkins an der ideologisch gefärbten Unterhaltungsmusik in den ersten Jahren der Volksrepublik Polen.

Aufbegehren und Protest gegen die totalitären Systeme artikuliert sich insbesondere nach Stalins Tod mit dem einsetzenden politischen „Taufwetter“ auch in der Musik, wobei zudem die Rezeption der westlichen Musikströmungen eine wichtige Rolle spielt. Das zeigen József Havasréti für Ungarn, Gero Fischer für die Tschechoslowakei sowie Roman Dubasevych und Stefan Simonek für die Ukraine. Die wenig bekannte Entwicklung der slowakischen Musikszene, welche wie auch in den anderen Ländern des Ostens stark von der westlichen Popmusik beeinflusst wird, skizziert Peter Barrer.

Mehrere Beiträge beschäftigen sich mit der politischen Funktion der Lieder in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens, und zwar Alojz Ivanišević und Vladimir Biti mit der Situation in Kroatien, Armina Galijaš mit der in Serbien und Martin Prochazka mit den Kriegsliedern während des Kosovokonflikts. Dominant ist in ihnen der nationalistische Ton, der deutliche Anleihen an faschistisches Gedankengut erkennen läßt. Einen Längsschnitt durch die Geschichte des slowenischen Liedes in Kärnten bieten Andrej Leben und Marija Wakoung, die auch auf eine gewisse Neuorientierung unter dem Einfluß der Veränderungen im Nachbarland Slowenien aufmerksam machen.

Lieder dienen, wie der Sammelband augenfällig zeigt, nicht allein der Entspannung und der Befriedigung ästhetischer Bedürfnisse, sondern sie werden in den Händen politischer Agitatoren zur Waffe des ideologischen Kampfes umfunktioniert.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz339755679rez-1.pdf>